Allgemeiner Anzeiger

Tageblatt für das Volme- und Ennepegebiet

Verbreitungsbezirk: Halver, Breckerfeld, Dahlerbrück, Schalksmühle, Brügge, Oberbrügge, Lüdenscheid, Bollwerk, Volme, Kierspe-Bahnhof, Kierspe, Rönsahl Meinerzhagen, Valbert, Mühlhofe, Kupferberg, Kreuzberg, Radevormwald usw.

Redaktion, Druck und Verlag: Wilhelm Bell jr., Halver i. Westfalen. □ Fernsprecher Nr. 42, Amt Halver. Telegramm-Adresse: Anzeiger Halver.

Nr. 56 | Erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreis: Vierteljährlich am Postschalter abgeholt Mark 1,50, durch die Expedition Mark 1,75, durch den Briefträger frei ins Haus gebracht Mark 1,92 | **Halver** Freitag, den 7. März | Anzeigen: Für die einspaltige Garmondzeile oder deren Raum 15 Pfg., Reklamezeile 40 Pfg. — Jede Rabattbewilligung wird hinfällig bei zwangsweiser Beitreibung der Gebühren. — Beilagen: „Wort und Bild", „Seifenblasen", „Landwirtschaftlicher Ratgeber" | **1913**

Wilsons Programmrede.

In Washington hat der neue Präsident Wilson im Anschluß an seine Vereidigung mit hinreißendem Schwung in längerer Rede sein sozialpolitisches Programm entrollt. Der neue Mann will den in den Vereinigten Staaten auf den Nullpunkt gesunkenen Wert des einzelnen Menschen wieder heben, also zunächst sein Augenmerk auf die mehr wie verfahrenen innerpolitischen Verhältnisse richten. Er sagt: „Es war etwas Hartes und Herzloses in unserer Jagd nach dem Erfolg und der Größe. Jetzt sind wir zu ruhigem Nachdenken gekommen. Die Binde ist von unsern Augen gefallen, unser Werk ist ein Werk der Wiederherstellung."

Der neue Kurs.

Als Hauptpunkte, die einer Änderung bedürfen, bezeichnet Präsident Wilson folgende, zu denen er bemerkt: „Wir haben einen Zolltarif, der uns von dem uns gebührenden Anteil am Welthandel abschneidet, die Grundsätze einer gerechten Besteuerung verletzt und die Regierung zu einem bequemen Werkzeug in der Hand privater Interessen macht. Wir haben ein Industriesystem, das, nach der finanziellen wie nach der administrativen Seite betrachtet, das Kapital in den Reihen der Leitenden festhält, die Freiheit beschränkt, die Arbeitsgelegenheit beeinträchtigt und die natürlichen Quellen des Landes ohne Rücksicht auf ihre Erneuerung und Erhaltung ausbeutet. Wir haben wie vielleicht keine andere Nation die besten Produktionsmittel studiert, aber wir haben weder ihre Kosten noch ihre Anwendung so studiert, wie wir es als industrielle Organisatoren, als Staatsmänner oder als Einzelpersönlichkeiten hätten tun müssen. Ebensowenig haben wir die Mittel studiert und vervollkommnet, wie die Regierung in den Dienst der Humanität gestellt werden könnte zur Förderung des Wohls der Nation, des Wohles ihrer Männer, Frauen und Kinder wie ihrer Rechte im Kampf ums Dasein." Besonderen Nachdruck legte der Redner auf die Worte: „Die Gesellschaft darf ihre eigenen Glieder nicht zermalmen, schwächen oder schädigen. Die erste Aufgabe der Gesetze ist, die Gesellschaft gesund zu erhalten, der sie dienen. Sanitäre Gesetze, Nahrungsmittelgesetze und Gesetze über die Arbeitsbedingungen, welche die einzelnen für sich selbst festzusetzen nicht die Macht haben, das sind die wichtigsten und eigentlichsten Aufgaben der Gerechtigkeit und der Gesetze."

Appell an das Volk.

Den Schluß, der mit großer Begeisterung aufgenommenen Rede bildete ein flammender Aufruf Wilsons zur Mitarbeit an das Volk: „Hier werden nicht die Kräfte einer Partei, sondern die Kräfte der Menschheit aufgerufen. Menschenherzen warten auf uns, Menschenleben stehen auf dem Spiel, Menschenhoffnung will wissen, was wir zu tun gedenken. Wer wird dieses große Vertrauen rechtfertigen? Wer hat den Mut, es zu enttäuschen? Ich rufe alle ehrenhaften Männer, alle Patrioten, alle vorwärts blickenden Männer an meine Seite. So wahr mir Gott helfe: ich werde sie nicht im Stiche lassen, wenn sie mir nur raten und beistehen wollen!"

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

✚ Der **politische Charakter der Freien Turnerschaft**, bekanntlich eine sozialdemokratische Schöpfung, ist jetzt auch vom Oberverwaltungsgericht als der letzten Instanz festgelegt worden. Das Gericht sprach sich an der Hand der Arbeiter-Turnzeitung, des Arbeiter-Turn- und Liederbuches und des Handbuches des Arbeiter-Turnbundes dahin aus, daß die Freie Turnerschaft in der Hauptsache auch anstrebe, auf politische Angelegenheiten einzuwirken. Die Jugend- und Kinderabteilungen seien keine Veranstaltungen geselliger Natur, sondern dienten ebenfalls der politischen Agitation. Die Freie Turnerschaft wird nun diese Abteilungen auflösen müssen und darf fortan Mitglieder unter achtzehn Jahren in ihren Reihen nicht dulden.

✚ Die **Wahlprüfungskommission** des Reichstages erklärte in ihrer Mittwochsitzung die Wahl des Abgeordneten Frommer (kons., Preuß.-Eylau) für gültig. Die Prüfung der Wahl des Grafen Oppersdorff (b. k. Fr., Fraustadt-Lissa) kam noch nicht zu Ende.

✚ Über die Auffassung der **sächsischen Regierung über die einmalige Deckung** wird aus Dresden gemeldet, daß der Vorschlag der Reichsregierung, die Milliarde durch eine Vermögensumlage aufzubringen, in Sachsen vollkommen überrascht hat. Trotzdem ist Sachsen kein Gegner der Vorlage und bereits damit beschäftigt, die Unterlagen für die Besteuerung zu beschaffen. Jedoch schreibt die offiziöse „Leipziger Zeitung": „Es kann keinem Zweifel unterliegen, daß dieser Vorgang nur ein einmaliger, ganz ausnahmsweise durch die außerordentlichen Umstände bedingter sein kann, und daß gegen jede Wiederholung volle Gewähr geschaffen werden muß." — Wie der „Württembergische Staatsanzeiger" mitteilt, ist auch die dortige Regierung mit der Erhebung einer einmaligen Abgabe vom Besitz zur Kostendeckung der Heeresvorlage einverstanden.

✚ Die leitenden **Minister aller Bundesstaaten** werden sich am 8. März in Berlin zusammenfinden, um gemeinschaftlich die Übereinstimmung ihrer Regierungen in der Frage der Deckung der neuen Heeresforderung zum Ausdruck zu bringen. Demnach scheint bereits eine grundsätzliche Einigung auch über die Deckung der laufenden Unkosten erzielt zu sein.

Oesterreich-Ungarn.

× Die **Scheiterung des Generalstreiks** ist eine Tatsache geworden. Der Grund dazu ist zu suchen in den umfangreichen militärischen Sicherheitsmaßregeln der Regierung, die jede Demonstration im Keime erstickten. Die sozialistische Parteileitung erklärt in einer Proklamation, daß sie derzeit von der Veranstaltung eines Massenstreiks absieht. Sie begründet diesen Beschluß damit, daß ein Generalstreik ohne parlamentarischen Kampf keine genügende Unterstützung und daher keine Berechtigung fände. Die Partei wird nichtsdestoweniger den allgemeinen Streik auch weiter vorbereiten und in einem geeigneten Zeitpunkte durchführen. Die Opposition im Parlament war nämlich ebenfalls für einen Generalstreik nicht zu haben gewesen.

Großbritannien.

× Zur **Abwehr fremder Luftschiffer** wird ein Luftschiffahrtsgesetz erlassen. Danach müssen ausländische Aeroplane 18 Stunden vor dem Flug eine genaue Mitteilung mit allen Einzelheiten des gesamten Fluges an das Innere Amt in London einsenden. Luftschiffe wie Aeroplane müssen ihre Ankunft an der Küste melden und dürfen ihre Fahrt nicht fortsetzen, bis sie die Erlaubnis dazu erhalten. Niemand darf zollpflichtige Waren, photographische Apparate, Brieftauben, Sprengstoffe oder Schußwaffen mit sich führen. Besuche ausländischer Marine- oder Militärluftschiffe bezw. Flugzeuge sind verboten, es sei denn, sie erfolgen auf Einladung oder mit Erlaubnis der englischen Regierung. Übertretung dieser Bestimmungen wird mit sechs Monaten Gefängnis und 200 Pfund Sterling Geldstrafe geahndet. Auf Luftschiffe oder Flugzeuge, die über verbotene Örtlichkeiten hinwegfliegen, kann geschossen werden. Spionage mit Hilfe von Luftschiffen oder Flugzeugen wird mit sieben Jahren Zuchthaus bestraft.

Aus In- und Ausland.

Berlin, 5. März. Im Laufe dieser Woche werden nunmehr von dem deutschen Arbeitgeberbund im Malergewerbe etwa 40 000 organisierte Malergehilfen wegen Lohndifferenzen ausgesperrt werden.

Berlin, 5. März. Die in Aussicht genommene Festsitzung des preußischen Landtages am 10. März wird aus verschiedenen Gründen im Abgeordnetenhause nicht stattfinden. Der Tag wird plenarfrei bleiben.

Krefeld, 5. März. Der Schutzverband der niederrheinischen Samt-, Plüsch- und Samtbandfabrikanten beschloß wegen des Färberausstandes einstimmig, am 22. März alle Arbeiter, 5000 an der Zahl, auszusperren.

Bern, 5. März. Der Bundesrat hat beschlossen, dem Antrag auf Einführung der Stundenzählung bis 24 nur unter der Voraussetzung zuzustimmen, daß auch in Deutschland und Österreich diese Stundenzählung zur Einführung gelange.

Newyork, 5. März. Nach einem Telegramm aus Douglas (Arizona) kam es zu einem neuen Scharmützel zwischen dem neunten amerikanischem Kavallerie-Regiment und mexikanischen Regierungssoldaten aus Aqua Prieta. Die Mexikaner feuerten zuerst, zogen sich aber zurück, als ein Maschinengewehr auf ihre Position abgefeuert wurde.

Hof- und Personalnachrichten.

* Der konservative Reichstagsabgeordnete v. Kapherngst ist im Alter von noch nicht 43 Jahren gestorben. Er vertrat den Wahlkreis Ost- und Weststernberg seit 1907.

Heer und Marine.

✠ **Frankreichs Luftwehr.** Die vom Kriegsministerium bestellten 8 großen Luftkreuzer sollen im November und Dezember dieses Jahres fertiggestellt werden. Die französische Militärverwaltung wird danach Ende dieses Jahres über 8 große Luftkreuzer, 5 kleine Luftkreuzer und 8 Aufklärungsschiffe verfügen. Die im vorigen Jahre begonnene nationale Sammlung für das Militärflugwesen ergab 4 704 000 Frank, von denen bisher tatsächlich 4 065 000 Frank eingezahlt wurden.

Edith Bürkners Liebe.

Roman von Fr. Zehne.

44 (Nachdruck verboten)

„Was Sie in meinen Augen nur hebt und ehrt!"

„Ganz meine Ansicht, Mama," warf da Herbert ein, hinter den Damen hervortretend.

„Ist's erlaubt?"

Er zog einen Stuhl zu sich heran und nahm neben den beiden Damen Platz, doch so, daß er Edith beobachten konnte.

„Wie heißen Sie eigentlich mit Ihrem Vornamen, Fräulein Bürkner? Denken Sie, es interessiert mich stets, zu wissen, wie diejenigen, mit denen ich zusammenkomme, mit dem Vornamen heißen," sagte Frau Thomas lächelnd.

„Ich heiße Edith — Maria, Isolde, Edith."

„Drei ausgewählt schöne Namen."

„Ja, gnädige Frau, und ich freue mich auch darüber! Mein Bruder heißt Thankmar. Unser lieber Vater hat die Namen ausgesucht; er ist nicht so für das Alltägliche —"

So sprach man hin und her, bis Hausfrauenpflichten Frau Thomas geboten, sich auch in den anderen Räumen zu zeigen.

Herbert und Edith waren allein. Sie hatte vor seinen heißen Blicken die Augen gesenkt, deren breite, dunkle Wimpern auf ihren rosigen Wangen lagen.

In seiner Nähe wurde ihr so eigen; sie fühlte sich befangen, wie von einem mächtigen Einfluß gebannt.

„Also Edith heißen Sie — wie der Name zu Ihnen paßt!" sagte er leise, und dann: „Fräulein Bürkner, Sie sind wunderschön —"

Verletzt hob sie die Lider empor und sah ihn an.

„Herr Thomas, würden Sie das wohl ohne weiteres einer Dame aus Ihren Kreisen sagen? Ich bin heute als Gast Ihrer Eltern hier —" ihre Stimme bebte und hatte einen fast traurigen Klang.

Er zögerte ein wenig mit der Antwort; dann lächelte er, was ihm wunderbar gut stand.

„Nein, Fräulein Bürkner, denn zu einer solchen Behauptung würde mir vollständig die Veranlassung fehlen."

Sie errötete und mußte nun wider Willen ebenfalls lächeln.

In diesem Augenblick trat Herberts Vater zu den beiden.

„Hier sind Sie — meine Frau schickt mich! Nun geben Sie mir Ihr Händchen, daß ich Sie nach dem Klavier führe, uns etwas vorzuspielen!"

„Gern, Herr Thomas," sagte Edith ohne jede Ziererei; „aber Sie müssen ein milder Kritiker sein, denn so groß ist mein Können nicht."

„Ich will kein milder Kritiker, nein, nur ein dankbarer Zuhörer sein! Man sagte, mir, daß Sie sehr gut spielen; bei mir wird leider gar nicht musiziert; wir sind eine sehr unmusikalische Familie und ich höre so gern zu."

Galant öffnete Herr Thomas dem jungen Mädchen das Klavier und setzte sich dann bequem in einen Klubsessel, die Hände über der weißen Weste gefaltet.

„Spielen Sie, was Sie wollen, Fräulein Bürkner; Noten sind genug da," sagte er auf Ediths Frage. „Nur nichts Trauriges oder Klassisches, vielleicht etwas aus „Zar und Zimmermann" oder dem „Freischütz" oder „Waffenschmied"; das sind meine liebsten Opern."

Edith begann zu spielen. Ihr Anschlag war weich, aber doch fern jeder falschen Sentimentalität. Ein kleiner Kreis von Zuhörern hatte sich um sie gebildet. Sie gab sich ganz dem Genusse hin, auf diesem vorzüglichen, klangschönen Instrument zu spielen. Als sie aufhörte, klatschte Herr Thomas begeistert in die Hände.

„Bravo, bravo, Sie spielen ja ausgezeichnet, liebes Fräulein!" Und vergnügt summte er vor sich hin: „auch ich war ein Jüngling mit lockigem Haar —"

Edith mochte nicht zu lange bleiben. Sie nahm möglichst unauffällig Gelegenheit, sich von ihren Gastgebern zu verabschieden, herzlich für den schönen Abend dankend.

Herbert hatte es bemerkt.

„Sie wollen schon gehen, Fräulein Bürkner? Das ist schade."

Ein unverhülltes Bedauern klang aus seiner Stimme.

„Ja, es wird Zeit für mich."

„Und fürchten Sie sich nicht, den Weg in der Nacht allein zu machen?"

Lächelnd schüttelte sie den Kopf.

„Nein. Uebrigens hoffe ich, eine Droschke zu bekommen!"

„Wohnen Sie weit?"

„Es ist doch ein ganzes Stück — in der Steinstraße."

Sie verneigte sich leicht. „Gute Nacht, Herr Thomas."

„Bekomme ich keine Hand, Fräulein Bürkner?"

Mit leichter Verwirrung legte sie ihre Rechte in die ausgestreckte Hand Herberts.

Zum erstenmal hielt er die schmale Hand des Mädchens in der seinen. Mit krampfhaftem Druck preßte er die schlanken Finger; er hielt sie fest, bis Edith errötend ihre Hand befreite.

„Kommen Sie gut nach Hause, Fräulein Bürkner! Gute Nacht — schlafen Sie süß —"

„O, das tue ich immer!" Sie lächelte ein wenig und die Grübchen in ihren Wangen vertieften sich.

Sie hatte die wundervollen sammetdunklen Augen voll zu ihm aufgeschlagen; sie war hinreißend in diesem Augenblick.

Er konnte sich kaum von ihr trennen; er wollte noch etwas sagen, aber er besann sich anders, und mit einem Blick in ihr schönes Gesicht verneigte er sich und kehrte dann zurück zu der Gesellschaft, deren Ende er jetzt sehnlichst herbeiwünschte, da alles Interesse daran für ihn erloschen war.

* * *

Die Nachtluft kühlte Ediths heiße Stirn, als sie nach Hause ging. Sie durchlebte im Geiste den verflossenen Abend noch einmal. Wie eine Oase in ihrem so einförmigen Leben war er ihr erschienen und sie freute sich, Gelegenheit gehabt zu haben, daß sie ein wenig Toilette hatte machen können; sie freute sich auch der Bewunderung ihres jungen Chefs.

Ihre Gedanken beschäftigten sich mit ihm.

Daß sie ihm nicht mehr gleichgültig war, wußte sie jetzt genau, und an ihr lag es, dieses Gefühl zu verstärken.

Nur klug sein, dann hatte sie gewonnenes Spiel!

Denn als Frau Herbert Thomas stand sie glänzend da; sie würde eine Rolle in der Gesellschaft spielen, und alle Sorgen hatten ein Ende!

Da tauchte plötzlich vor ihrem geistigen Auge ein dunkler Männerkopf auf, dessen blaue Augen sie so vorwurfsvoll anblickten — und wie ein scharfer, feiner Stich ging es ihr da durchs Herz — — —

Fortsetzung folgt.

Prinzregent Ludwig in Berlin.

CB. Berlin, 6. März.

Vom Kaiser und der Bevölkerung der Reichshauptstadt aufs herzlichste begrüßt, ist Prinzregent Ludwig von Bayern mit seiner Gemahlin heute zu seinem Antrittsbesuch in Berlin eingezogen. Der Bahnhof und die Einzugsstraßen, namentlich Unter den Linden, waren festlich geschmückt und von einer vieltausendköpfigen Menschenmenge besetzt, die dem Kaiser und dem Prinzregenten lebhafte Ovationen bereitete.

Empfang und feierlicher Einzug.

Pünktlich um 3 Uhr lief der Sonderzug des Prinzregenten, der kurz nach 6 Uhr morgens München verlassen hatte, in den Anhalter Bahnhof ein. Dort hatten sich kurz vorher der Kaiser, die Kaiserin, sämtliche in Berlin weilende Prinzen des Königlichen Hauses, der Reichskanzler mit den Ministern und ein großes militärisches Gefolge eingefunden. Während die höchsten Herrschaften sich aufs wärmste begrüßten, intonierte die Kapelle die bayerische Nationalhymne und die Ehrenkompagnie präsentierte das Gewehr. Nachdem Kaiser und Prinzregent die Front der Ehrenkompagnie abgeschritten hatten, hieß Oberbürgermeister Wermuth namens der Stadt die hohen Gäste willkommen und überreichte der Prinzessin Ludwig ein Blumengebinde.

Vor dem Bahnhof bestieg der Kaiser mit dem Prinzregenten den ersten und die Kaiserin mit der Prinzessin den zweiten à la Daumont bespannten Wagen, die beide von einer Schwadron Kavallerie geleitet wurden. Die Fahrt ging durch die jubelnde Menge durch die Königgrätzerstraße, das Brandenburger Tor, die Linden zum Königlichen Schloß, wo wiederum eine Ehrenkompagnie die Honneurs erwies. Nach dem Vorbeimarsch begaben sich die Gäste in ihre Gemächer.

Auszeichnungen.

Der Kaiser hat aus Anlaß des Besuches eine Reihe von hohen Auszeichnungen verliehen. Es erhielten u. a.: Ministerpräsident v. Hertling, der sich im Gefolge des Regenten befindet, den Roten Adlerorden erster Klasse, Hofmarschall v. Laßberg den Kronenorden erster Klasse, Chef des Kabinetts Staatsrat v. Dandl den Roten Adlerorden zweiter Klasse mit Stern. Dem Prinzregenten selbst überreichte der Kaiser die Epauletten und Achselstücke des 2. Niederschlesischen Infanterie-Regiments Nr. 47 mit dem Namenszug des Prinzregenten, der Chef des Regiments ist.

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

(148. Sitzung.) *Rs.* Berlin, 6. März.

Das Haus beginnt den neuen Ansturm auf die Feste der Eisenbahner-Besoldungsverhältnisse, und fast jeder Redner wählt zur Einleitung die Versicherung, er werde sich mit Rücksicht auf die Mahnung des Präsidenten kürzer fassen.

Es scheint aber, als seien die Herren am Rednerpult mit dem Herzen derart bei den Wünschen der 500 000 Eisenbahner, daß sie das Gelöbnis der Wortkargheit bald vergessen. Als erster läßt Abg. Heckenroth (k.) seine Stimme erschallen, ihm folgt der Abg. Dr. König (Z.), und fast jede Rede ist auf denselben Ton gestimmt: Anerkennung der bisherigen Fürsorge und Bitte um weitere Maßnahmen des Wohlwollens. Eine kurze Ministerrede, die hier und da Gewährung verspricht, einige Nachträge des Nationalliberalen Bitzmann und dann setzt ein Schlußantrag dieser Aussprache ein Ziel. Die nahezu zwanzig Redelustigen freilich, die nunmehr das sorgfältig ausgearbeitete Manuskript für ein Jahr zurücklegen müssen, eilen entrüstet zum Rednerpult und unter steigender Heiterkeit wiederholt sich: Ich bedaure, daß ich durch [illegible] Schluß der Debatte verhindert bin . . .

Somit sind die ordentlichen Ausgaben bewilligt, und es beginnt der [illegible]gang durch die einzelnen Direktionsbezirke: Mir einen [illegible]hofsumbau! Mir einen Bahnhofsneubau! Mir einen be[illegible]! Mir mehr Fahrkartenschalter! — so eilt das [illegible] Wünsche mit bald großen, bald kleinen Wellen[illegible]dung, die zweite Lesung dieses Etats und die Sitzung ihrem Ende zu.

Deutscher Reichstag.

(127. Sitzung.) *CB.* Berlin, 6. März.

Zu Beginn der Sitzung widmet Präsident Dr. Kaempf dem verstorbenen Abg. v. Kaphengst (k.) einen warmen Nachruf, den das Haus stehend anhört. Darauf wird der Nachtragsetat in dritter Lesung verabschiedet und das Etatsnotgesetz in zweiter Lesung ohne Aussprache nach den Beschlüssen der Budgetkommission angenommen.

Kolonialetat.

Abg. **Erzberger** (Z.): Die Errungenschaften der letzten zehn Jahre lassen erhoffen, daß wir in Zukunft beträchtliche Mengen von Rohstoffen aus den Kolonien beziehen und einen respektablen Absatzmarkt an den Kolonien haben werden. Darum haben gerade die Arbeiter ein Interesse an den Kolonien. Das System Rechenberg findet immer mehr Anklang. Auch der neue Gouverneur Schnee, den man zur Bekämpfung dieses Systems entsandt hat, bewegt sich in seinen Gutachten ganz in den Bahnen Rechenbergs. Wir müssen uns als Vormund und Erzieher der Eingeborenen fühlen und uns hüten, an die Stelle der alten Sklaverei die

moderne Sklaverei,

den Arbeitszwang der Eingeborenen zugunsten der Weißen, zu setzen. Die Frage der Arbeiterbeschaffung muß neu geregelt werden. Die Frauen der angeworbenen Männer müssen mitgehen.

Abg. Dr. **Semler** (natl.): Das Kolonialamt muß mit allen kaufmännischen und industriellen Kreisen der Heimat in gutem Einvernehmen stehen. Wir fordern mehr Geld für Schulzwecke und für die Fischerei. Wo bleibt das Kolonialdenkmal. Mit unseren Kolonien geht es gut vorwärts. Jede unnütze Grausamkeit muß aber vermieden werden.

Denkmal für in Afrika Gefallene.

Staatssekretär Dr. **Solf**: Wenn je in der Geschichte Krieger ein Denkmal verdient haben, so sind es die armen Opfer, die fern der Heimat auf afrikanischem Sande ihr Leben verloren haben. Im ganzen sind jetzt 64 000 Mark für das Denkmal vorhanden. Notwendig sind 320 000 Mark. Gegenwärtig verhandeln wir mit der Stadt Berlin wegen der Platzfrage.

Abg. **v. Böhlendorff** (k.): Wir freuen uns, daß ein Denkmal für unsere afrikanischen Helden zustande kommen soll. Das wichtigste in den Kolonien ist augenblicklich die Arbeiterfrage, wir haben leider in allen Kolonien Arbeitermangel. Die Eingeborenenkulturen sind nach Möglichkeit zu fördern.

Abg. Dr. **Waldstein** (Vp.): Man darf den preußischen Fiskalismus nicht in die Kolonien verpflanzen. Nicht militärische Expeditionen, sondern Verkehrswege und Eisenbahnen, das ist die Hauptsache in den Kolonien. Wir sind nicht für den Arbeitszwang, sondern für die Erziehung zur Arbeit.

Abg. **v. Liebert** (Rp.): Es herrscht die allgemeine Überzeugung, daß die Eisenbahnen die höchsten Kulturfaktoren sind. Ein Riesengebiet wie unser Deutsch-Ostafrika darf nicht nur einen Hafen und eine Bahnlinie haben. Wir müssen für die englische Ugandabahn eine Konkurrenzbahn schaffen. Auch das Ovamboland muß aufgeschlossen werden. Notwendig sind deutsche Münzen für Deutsch-Ostafrika. (Beifall.)

Staatssekretär Dr. **Solf**: Ich bin gewiß derjenige, der für Humanität gegenüber den Eingeborenen eintritt. Aber die Eingeborenen als unsere Brüder zu bezeichnen, geht zu weit. Das Haus vertagt sich hierauf.

Das Torpedounglück bei Helgoland.

Amtlicher Bericht. — Totenliste.

Das Unglück, das unsere deutsche Kriegsmarine betroffen hat, erregt nicht nur im Reiche, sondern auch im Auslande allgemeine und herzliche Teilnahme. Der greise Kaiser Franz Josef richtete an Kaiser Wilhelm eine längere Depesche, in der er seinem tiefgefühlten Beileid Ausdruck gibt. Ein führendes englisches Blatt schreibt: Angesichts solcher Katastrophen verschwinden alle Unterschiede von Nationalität und verringern sich alle Fragen von Rüstungsrivalitäten. England hat selbst dem Meere einen zu hohen Tribut bezahlt, um nicht mit dem deutschen Volk und der deutschen Flotte warm in dem jetzigen Unglück mitzuempfinden.

Mittlerweile ist der Wilhelmshavener Werftdampfer „Fleiß" zur Unfallstelle bei Helgoland abgegangen. Das gesunkene Torpedoboot ragt mit der Mastspitze aus dem Wasser heraus.

Der amtliche Bericht über das Unglück.

Am Abend des 4. März waren bei stürmischem Wetter die Nachtangriffe gegen elf Uhr beendet; sämtliche Schiffe und Boote fuhren mit gesetzten, das heißt sichtbaren Lichtern nach ihren Ankerplätzen. Die elfte Halbflottille war wegen des schweren Wetters etwas auseinandergezogen. Das Torpedoboot „S 178" war einige hundert Meter seitwärts von der Flottille entfernt. Als es, um auf seinen Ankerplatz zu gelangen, vor dem großen Kreuzer „Yorck" vorbeifahren wollte, entstand infolge der durch den hohen Seegang verringerten Manövrierfähigkeit des Bootes Kollisionsgefahr. Die kritische Situation wurde auf dem Kreuzer „Yorck" sofort bemerkt und mit allen Mitteln versucht, sie abzuwenden, was jedoch nicht mehr gelang.

„S 178" wurde **hinter dem Kommandoturm getroffen**, legte sich alsbald stark auf die Seite und sank sehr schnell. Alle in der Nähe befindlichen Schiffe leisteten tatkräftig Hilfe, die jedoch wegen der **Dunkelheit** und der **Unsichtigkeit des Wetters** und der hochgehenden See leider nur einen **geringen Erfolg** zeitigten. 16 Personen konnten gerettet werden, **zwei Seeoffiziere und 68 Mann fanden den Seemannstod** in Erfüllung ihres Dienstes. In dem **Kommandanten des Bootes**, Oberleutnant z. S. Pies, verliert die Torpedowaffe einen **besonders tüchtigen** und bewährten **Offizier**, der bereits bei Übungen **sein Boot selbständig gefahren** hat und auch bei schwierigen Lagen die Anerkennung seiner Vorgesetzten geerntet hatte.

Ein abgeschlossenes Urteil über die Katastrophe wird sich erst durch die eingeleitete kriegsgerichtliche Untersuchung fällen lassen. Die Größe des Unglücks ist auf zwei Ursachen zurückzuführen. Erstens auf das schlechte Wetter, und zweitens darauf, daß der Kommandant des Bootes nach der überaus anstrengenden Übung den entbehrlichen Teil seiner Mannschaft wie üblich bereits zur Ruhe geschickt hatte.

Inzwischen sind auch die geretteten Mannschaften in Wilhelmshaven eingetroffen und wieder in ihren Truppenteil, die 5. Kompagnie der 2. Torpedobootsdivision, eingereiht worden.

Was die Geretteten erzählen.

Interessant ist naturgemäß, was die dem Tode Entronnenen über die Katastrophe erzählen. Sie alle sind der Meinung, daß das stürmische Wetter schuld daran war, daß so wenige ihrer Kameraden gerettet werden konnten. Hätte nur einigermaßen ruhiges Wetter geherrscht, dann wäre das Verhältnis zwischen geretteten und ertrunkenen Mannschaften wahrscheinlich umgekehrt gewesen. Die Besatzung hatte bis auf wenige Leute das havarierte Boot bereits verlassen und die Leute trieben schwimmend auf dem Meere umher. Einige waren bereits in den Rettungsbooten, sie wurden aber von der furchtbaren See wieder aus den Booten gerissen und fanden so den Tod. Der Steuermann des Torpedobootes, Gudenschwager, wurde gestern morgen auf einem Holzstück treibend aufgefunden. Er ist nicht ertrunken, sondern vor Kälte erstarrt.

Die Totenliste.

Von der Besatzung des Torpedobootes „S. 178" werden vermißt: die Oberleutnants zur See Pies und Schede, Steuermann Gubenschwager, Maschinist Maas, die Obermaschinistenmaate Stoffer, Fichtner und Gent, die Maschinistenmaate Seibel, Möller, Einhaus, Schröder, Böster und Stößer, Oberbootsmannsmaat Barton, Bootsmannsmaat Heinzen, Sanitätsmaat Senft, die Oberanwärter Haak, Paulsen und Hebauf, die Obermatrosen Biering, Heyermann, Bauersfeld, Binder, Wirth, Schweißfurth und Müller-Arnold, die Oberheizer Thomas, Ley, Obladen, Debbertin, Steinmann, Falk, Buschkötter, Endres, Patecki, Stepper, Hachmann, Ogwdowczik, Kmieczik, Weber-Paul, Wiegand, Fischer, Eifert, Friedrichs, Geil, Sens und Gerhardt, die Maschinistenanwärter Fehringen, Hochapfel und Grobe, die Matrosen Beyer, Bawolski, Hektor, Kraus, Bruns, Wilm, Wiebecke, Buttgereit und Lübberty, die Heizer Schilling, Hille, Kronenberg, Sartorius, Zwiertz, Osse, Becker-Wilhelm, Schwarz, Becker-Christian, Herren und Rahm.

Die Bergungsarbeiten.

Der Nordische Bergungsverein wollte gerade in diesen Tagen die Bergungsarbeiten an dem im vorigen Herbst durch Zusammenstoß mit dem Linienschiff „Zähringen" gesunkenen Torpedoboot „G 171" aufnehmen, das auch in Helgoländer Seegegend liegt. Der Bergungsverein wird nun auch nach dem Wrack des „S 178" einen Taucher hinabschicken, und wie bei „G 171", so wird sicher auch bei „S 178" eine Bergungsmöglichkeit vorhanden sein, zumal das Boot nach bisherigen Meldungen nicht wie „G 171" in zwei Teile zerrissen worden ist und auch in geringerer Tiefe und nicht so unruhigem Wasser liegt wie „G 171".

Das Romanow-Jubiläum.

L. K. Petersburg, 6. März.

Die prächtige russische Hauptstadt an der Newa steht für die nächsten Tage im Zeichen der 300jährigen Jubelfeier des Hauses Romanow, das 1613 zu Moskau den Zarenthron bestiegen hat. Das Kaiserhaus und die Hauptstadt veranstalten eine ganze Reihe von festlichen Veranstaltungen mit geradezu ungeheurem Prunk.

Heute früh um 8 Uhr kündigten 21 Kanonenschüsse von der Peter-Pauls-Festung den Beginn der Feierlichkeiten an. In den festlich geschmückten Straßen und vor dem Winterpalais des Zaren drängt sich bei herrlichem Wetter eine unübersehbare Volksmenge, die der Dinge harrt, die da kommen sollen. Gegen 11 Uhr begann die Auffahrt der Würdenträger, des diplomatischen Korps, der Reichsräte, der Dumaabgeordneten, der Deputationen der Stände und Abgeordneten Finnlands und der Kirche. Die Ehrenwache vor der Kasanschen Kathedrale hatten die Palastgrenadiere bezogen.

Als der Kaiserliche Zug sich vom Winterpalais in Bewegung setzte, wurde er von der Volksmenge jubelnd begrüßt. Dem Zug ritt die Kaiserliche Convoiwache in ihrer malerischen kaukasischen Tracht voran. Dann folgten in zwei Wagen der Kaiser mit den Mitgliedern des Kaiserlichen Hauses. Den Schluß bildete wieder eine Abteilung der Convois. Als die Kaiserliche Familie vor der Kirche die Wagen verließ, ertönte Festgeläute von allen Kirchen der Stadt, während der Metropolit die Majestäten mit Kreuz und Weihwasser begrüßte.

Die gesamte höhere Geistlichkeit von Petersburg erwartete die Kaiserliche Familie in der Vorhalle und geleitete sie in die Kathedrale, wo der Erzmetropolit von Petersburg, Wladimir, einen Festgottesdienst mit einem Gebet für den Kaiser zelebrierte. Während des Gebetes donnerten die Geschütze, und die Glocken ertönten wieder. Kurz nach 1 Uhr kehrte die Kaiserliche Familie wieder in das Winterpalais zurück. Allgemein fiel das gute Aussehen des Thronfolgers Alexei auf.

Amnestieerlaß.

Aus Anlaß des Jubiläums hat der Zar durch Manifest eine ziemlich umfangreiche Amnestie erlassen. Darin werden u. a. Steuern und Geldstrafen verschiedener Art und alle bis zum 6. März verhängten Strafen für Preßvergehen erlassen. Es wird ferner die Wiederaufnahme von Studierenden verfügt, die wegen Teilnahme an verbotenen Versammlungen relegiert sind, sofern sie nicht die Abhaltung von Vorlesungen gewaltsam verhindert haben, eine Amnestie für gemeine und Staatsvergehen bis zum 6. März wird verkündigt, zum Tode Verurteilte werden zu zwanzigjähriger Zwangsarbeit begnadigt, russische Untertanen, die ohne Erlaubnis im Auslande weilen, dürfen nach Rußland zurückkehren.

Janina gefallen!

Auf dem westlichen Kriegstheater haben die Türken heute den wohl empfindlichsten Verlust des ganzen Feldzuges erlitten, den der weiter unten erwähnte Erfolg des türkischen Kreuzers „Hamidije" nicht auszumerzen vermag.

Athen, 6. März. Der Kommandant von Janina, Essad Pascha, hat heute nach heftigem erfolglosen Kampf kapituliert. Die griechische Kavallerie ist in die Stadt eingezogen und hat die griechische Flagge gehißt.

Der Übergabe der mit so großer Zähigkeit verteidigten Festung ging ein schwerer Kampf voraus, in dem die Griechen unter dem Kommando ihres Kronprinzen die Oberhand behielten. Sie nahmen mit stürmender Hand drei Hauptwerke der Festung, so daß deren Schicksal besiegelt war. Bleiben jetzt nur noch Adrianopel und Skutari.

Die Grenze nach dem Frieden.

Wie bekannt, bemühen sich die Großmächte seit einiger Zeit bei den vier Balkanstaaten energisch zugunsten des Friedens. Der Druck, den sie ausüben, dürfte sich aller Voraussicht nach diesmal als stark genug erweisen, um dem unnützen Blutvergießen nunmehr ein Ende zu bereiten. Auch über die neue Grenze zwischen der Türkei und Bulgarien ist unter den Mächten Einigkeit erzielt worden. Die Grenze (siehe Karte) soll in ziemlich gerader



Linie von Stefano am Schwarzen Meer bis zur Mündung der Maritza in das Ägäische Meer gehen. Daraus geht deutlich hervor, daß die Großmächte ein Festsetzen der Bulgaren am Marmarameer unter keinen Umständen dulden wollen. Die Macht an den Dardanellen behalten nach wie vor noch die Türken.

Türkischer Handstreich zur See.

Dem türkischen Kreuzer „Hamidije", der seit einiger Zeit wie ein fliegender Holländer allenthalben im Ägäischen Meer auftaucht, soll ein bemerkenswerter Überfall gelungen sein. Der Kreuzer traf nach Meldungen aus Konstantinopel Donnerstag morgen vor der Bucht von Hagion-Oros (Halbinsel Chalkidike, unweit Athos) auf eine Flotte von 24 griechischen Schiffen, die serbische Truppen mit 24 kleinen und 10 großen Geschützen nach Skutari zu transportieren hatten. Die „Hamidije" eröffnete ein Feuer gegen drei Transportschiffe, welche sanken. Erst drei Stunden später von Saloniki ausgelaufene Schiffe konnten einige schiffbrüchige Mannschaften retten. Wenn die Sache wirklich so gewesen ist, haben die Serben einen erheblichen Verlust erlitten und das von den Montenegrinern ebenso heiß wie erfolglos bestürmte Skutari bleibt einstweilen unerreichbar, falls die serbische Hilfe ausbleibt. Schon vor einigen Tagen wurde der griechische transatlantische Dampfer „Themistokles", mit Truppen und Kanonen für Saloniki bestimmt, vom Kreuzer „Hamidije" in der Nähe von Kassandra (gleichfalls auf der Halbinsel Chalkidike) zum Sinken gebracht. Von der Mannschaft soll niemand gerettet sein. Zwei andere griechische Dampfer mit serbischen Truppen konnten nur durch schleunige Rückkehr nach Saloniki mühsam einem gleichen Schicksal entgehen.

Lokales und Provinzielles.

Halver, den 7. März 1913.

1787 Chirurg Karl Ferdinand v. Gräfe in Warschau geb. — 1823 Ungarischer Staatsmann Graf Julius Andrássy in Kaschau geb. — 1838 Bühnendichter Adolf L'Arronge in Hamburg geb. — 1841 Dichter Christoph August Tiedge in Dresden gest. — 1858 Italienischer Komponist Ruggiero Leoncavallo in Neapel geb. — 1869 Französischer Komponist Hector Berlioz in Paris gest. — 1890 Dichter Hermann Conradi in Würzburg gest. — 1897 Dichter Emil Rittershaus in Barmen gest.

□ **Einsegnung und Kommunion.** Das Schuljahr neigt sich seinem Ende. Der Frühling will sich, wenn auch nur zögernd und langsam, verkünden. Ein Abschließen und Werden zugleich. Hier steht wie ein Dank für die Ver-

gangenheit, wie ein Gruß der Zukunft für die protestantischen herangewachsenen Kinder die Einsegnung oder Konfirmation, für die katholischen die erste Kommunion, die erstmalige Zulassung zum Sakrament des Altars. Der Tag soll bestätigen, was die jungen Menschen im Laufe der Kindheit an Liebe und Treue im Elternhause und im Heime der Pfleger erfahren haben. Sie sollen stark werden im Glauben an die Macht des Edlen, an den Sieg der Wahrheit, an den Segen der Rechtschaffenheit. Die meisten der Jünglinge und Mädchen, die in der Zeit in festlicher Gewandung vor dem Altar des Herrn stehen, treten nun ins Leben hinaus. Dunkel liegen die Pfade der Zukunft vor ihnen. Und nur zu oft werden sie an einen Kreuzweg kommen, wo sie — der elterlichen Hand entratend — selbst werden entscheiden müssen: Wo liegt der Weg des Heils und des Glückes, zur Rechten oder zur Linken? Das ist eine bange Frage. Wer aber allzeit eingedenk bleibt der Sitte der Familie, der Weisungen der Religion, der Lehre, die er am Altar beschworen, wird immer den rechten Weg finden. Mag er zu Mühsal und Entbehrung führen, niemals wird er auf die Schande führen, niemals in dem Abgrund landen. Ein nachdenklicher Tag ist der Tag der Stärkung im Glauben für jedes junge Menschenkind. Freudig sei er begangen; denn die Freude soll die Herangereiften begleiten. Und der Segen des Herrn ruhe auf diesem Tag und ruhe auf allen ihren Lebenswegen.

—* **Vom neuen Sommerfahrplan.** Die Eisenbahndirektionen haben zum 1. März d. J. ihre ersten Entwürfe des heurigen Sommerfahrplans fertiggestellt.

Auf der Volmetalbahn wird der Zug 6,31 vorm. ab Hagen, 7,34 in Brügge, bis Dieringhausen durchgeführt (920 in Dieringhausen), der jetzt 6,34 vorm. von Brügge abgehende Zug nach Hagen wird 13 Minuten früher gelegt, erhält Anschluß von Dieringhausen (ab 4,44) und trifft 7,19 in Hagen ein. Der Zug 1556 ist 13 Minuten später gelegt, (7,25 vorm. ab Hagen, 823 in Brügge), ebenso ist der Zug 1144 10 Minuten später gelegt (828 vorm. ab Hagen, 9,27 in Brügge), wodurch die zurzeit sehr knappen Anschlüsse an diese Züge in Hagen demnächst sichergestellt werden.

—* In der soeben beendeten außerordentlichen Schwurgerichtsperiode, die 7 Tage dauerte, ist in 7 Strafsachen gegen 13 Angeklagte, darunter eine weibliche verhandelt worden. Eine Sache verfiel während der Verhandlung der Vertagung, in den übrigen 6 Sachen wurden sämtliche Angeklagten verurteilt, und zwar größtenteils zu exemplarischen Strafen. Insgesamt wurde auf 55 Jahre, 3 Monate und 4 Wochen Freiheitsstrafen erkannt, darunter 50 Jahre Zuchthaus. Diese letztere ungewöhnliche hohe Zahl entfällt zum wesentlichen Teil auf die Bestrafung der Ennepetal-Verbrecher.

* **Halver,** 7. März. Für Dienstanfänger bei der Eisenbahn. Um den Bewerbern für mittlere und untere Beamtenstellen ein klares Bild von den Anforderungen zu geben, die die Verwaltung an ihre Bediensteten bei der Annahme und für die weitere Ausbildung stellt, hat die Staatseisenbahn-Verwaltung für eine Reihe von Beamtenlaufbahnen alle erforderlichen Mitteilungen auf Einzelblätter drucken lassen. An solchen Bestimmungen für die Annahme und Ausbildung sind vorhanden solche für Eisenbahn-Zivilsupernumerare; für die Laufbahn eines technischen Eisenbahnsekretärs; für den Bahnmeisterdienst; für den Werkmeisterdienst; für die nichtanstellungsberechtigten Dienstanfänger des Weichenstellerdienstes, die zugleich Auskunft über die spätere Beamtenlaufbahn enthalten; für den nicht technischen Staatseisenbahndienst weiblicher Personen; für die Laufbahn eines Eisenbahnlandmessers; für die hochschulmäßig vorgebildeten Bewerber des mittleren technischen Eisenbahndienstes. Die Bestimmungen werden an Interessenten, also außer an die Bewerber selbst auch an deren Eltern, Erzieher oder Vormünder usw. unentgeldlich abgegeben. Anträge auf Aushändigung der Bestimmmungen können auch an die Vorsteher der Dienststellen gerichtet werden, die die gewünschten Blätter bei der Vorgesetzten Direktion anfordern.

* **Halver,** 7. März. (Theater.) Auf die Benefiz-Vorstellung des Herrn Constantin Sala am heutigen Abend sei hiermit nochmals aufmerksam gemacht. Wie uns die Direktion mitteilt finden nur noch einige Vorstellungen in dieser Theatersaison statt, es wäre deshalb zu wünschen, daß dieselben recht zahlreich besucht würden.

\+ **Neuenhaus** b. Kierspe, 7. März. (Theater.) Am kommenden Sonntag, den 9. März, giebt hier das jetzt in Halver, Wipperfürth und an anderen Orten mit dem einstimmigsten Beifall gastierende Rheinisch-Westfälische Schauspiel-Ensemble ein nur einmaliges Gastspiel, und bringt bei dieser Gelegenheit das an allen Orten unter dem Jubel der Menge begrüßte und beifällig aufgenommene vorzügliche Volksstück „Der Bauer und der Millionär" zur Aufführung. Es bedarf wohl nur dieses Hinweises um die Ueberzeugung auszusprechen, daß dem rührigen und ausgezeichneten Ensemble am Sonntag ein vollbesetztes Haus zu teil werde. Das Stück bietet inhaltlich eine Fülle von Komik und Abwechselung und ist reich an Tanz und Gesang! — Nachmittags 4½ Uhr ist für die Kinder eine Vorstellung „Max und Moritz" angesetzt. (Näheres siehe Inserat.)

* **Meinerzhagen,** 5. März. Die Jahres-Generalversammlung der hiesigen Gemeinnützigen Baugenossenschaft fand gestern abend im „Westfälischen Hof" statt zwecks Bekanntgabe des Berichts über das abgelaufene 8. Geschäftsjahr und Erledigung der andern statutengemäßen Punkte der Tagesordnung. Die Genossenschaft zählt gegenwärtig 56 Mitglieder, hat im verflossenen Jahre keine Aufkündigung zu beklagen, dagegen einen Zugang von 22 Genossen zu verzeichnen. Sie hat 4 neue Häuser erbaut, so daß sie jetzt 16 Wohnhäuser besitzt, in denen 26 Familien wohnen. Ferner hat sie ein neues Baugrundstück von 4 ha 4 a 97 Quadratmetern für rund 6400 Mk. käuflich an sich gebracht. Die Bilanz wies in Aktiva und Passiva 135917,36 Mk. auf und einen Reingewinn von 259,67 Mk. Von letzterm sollen 10 Prozent dem Reservefonds zugeschrieben, 4 Prozent Dividende an die Genossen gezahlt und der Rest dem Rücklagefonds zwecks Deckung der Mieten erkrankter Hausanwärter zugeführt werden. Der Geschäftsbericht sprach sich dankend aus gegenüber der der Gemeindevertretung die die Bestrebungen der Genossenschaft kräftig unterstützt, dagegen bedauerte der Verein, daß seinem gemeinnützigen Wirken noch viele Arbeitgeber, Geschäftsleute, Handwerker, Landwirte usw. fernstehen und dadurch zu erkennen geben, daß sie für die Vergrößerung Meinerzhagens kein Interesse haben.

= **Lüdenscheid,** 7. März. Unter dem Vorsitze des Herrn Kreisschulinspektors Hufenbecher fand gestern hier die Frühjahrs-Hauptkonferenz des Kreisschulinspektionsbezirks Lüdenscheid statt. Dieselbe begann mit einer Probelektion über ein Thema im Deutschen. Nach derselben fand die Fortsetzung der Konferenz im großen Saale des evangel. Vereinshauses statt. Nachdem das Protokoll der vorigen Konferenz verlesen und genehmigt war, begrüßte der Herr Kreisschulinspektor die Erschienenen. In seiner Ansprache warf er einen kurzen Rückblick auf die Zeit vor 100 Jahren, deren Gedenktage wir ja in diesem Jahre feiern. Auch die Schule habe die Aufgabe, für Vaterland und Freiheit zu erziehen. Mit einem Hoch auf das deutsche Vaterland schloß der Herr Kreisschulinspektor seine Ansprache, worauf stehend das Lied Deutschland, Deutschland über alles" von den Konferenzmitgliedern gesungen wurde. Nach einer kurzen Pause hielt Herr Lehrer Weinreich einen Vortrag über: „Bemerkungen zum Sprachformenunterricht in der Volksschule." Hieran anschließend fand eine freie und reiche Aussprache über das genannte Thema an Hand der aufgestellten „Grundsätze" statt. Herr Rektor Sattler-Lüdenscheid referierte sodann über: „Kampf gegen die Schundliteratur". Er teilte manches Anregende und viele Erfahrungen auf diesem Gebiete über das, was in dieser Beziehung schon seit Jahren in Lüdenscheid geschehen sei und noch geschehe, mit. Ein aus Lehrern der Stadt Lüdenscheid bestehendes Doppel-Quartett erfreute die Konferenzteilnehmer durch den Vortrag einiger schöner Lieder. Kurz nach 2 Uhr wurde die Konferenz durch den Vorsitzenden geschlossen.

(!) **Lüdenscheid,** 6. März. Seinen Leichtsinn büßen, obschon er es wahrlich nicht böse gemeint hat, muß der Schmied A. Jungmann. Der junge Mann hatte infolge einer Krankheit Anspruch auf Krankengeld. Um zur Erlangung seines Geldes nicht einen weiten Weg machen zu müssen, unterschrieb J. selbst den Krankenschein, den sein Arbeitgeber zu unterzeichnen hatte. Obschon ein besonderer Vermögensvorteil für J. damit nicht verknüpft war, da er nicht mehr und nicht weniger Geld erhielt, als ihm rechtlich zustand, hat er sich doch nach dem Gesetz einer schweren Urkundenfälschung schuldig gemacht, für welche er von der Hagener Strafkammer zu 2 Wochen Gefängnis verurteilt wurde.

Hagen, 6. März. Das Opfer eines frechen Straßenraubes wurde vorgestern abend der Pförtner eines hiesigen Kinos. Er hatte seinen Lohn abgehoben und wollte sich zum Bahnhof begeben. In der Iserlohnerstr. sprachen ihn zwei junge Burschen mit Vornamen an und erboten sich, ihm den nächsten Weg zum Bahnhof zu zeigen. Statt dessen führten sie den Mann auf Umwegen zur Springe. Hier überfielen die Strauchdiebe den Pförtner, versetzten ihm einen wuchtigen Schlag auf den Kopf, daß er halbbetäubt zu Boden fiel, und nahmen ihm dann Uhr nebst Kette nnd das Portemonnaie mit 26 Mk. Inhalt ab. Nach weiteren Mißhandlungen ihres Opfers entfernten sich dann die Täter. Der Polizei gelang bald ihre Ermittelung. Es sind der 16jährige O. Sch. und der 20jährige E. Sch., sie wurden bereits gestern festgenommen. Der Ueberfallene mußte in ärztliche Behandlung.

Dortmund, 6. März. Auf der Münsterstraße spielten Montag abend verschiedene Knaben mit Patronen (angeblich mit einer Platzpatrone). Als einer der Knaben mit einem Stein auf die Patrone schlug, explodierte diese mit einem mächtigen Knall. Die Metallteile der Patrone flogen dem Knaben gegen den Unterleib, durchschlugen die Kleidung und verletzten den Darm an sieben Stellen. Im Brüderkrankenhaus wurde der Knabe einer schweren Operation unterzogen. Bei der kolossalen Wirkung, die die Explosion ausgeübt hat, besteht die Vermutung, daß es sich nicht um eine Platzpatrone, sondern um eine mit Explosivstoffen gefüllte Patrone gehandelt hat.

Altena, 6. März. Die Arbeiten am sogenannten dicken Turm sind jetzt beendet und das bis zur Spitze ragende hohe Gerüst ist nunmehr fast vollständig beseitigt, so das sich jetzt der nächste Turmbau in seiner ganzen majestätischen Wucht dem Auge präsentiert.

Radevormwald, 6. März. Dem Ministerium für öffentliche Arbeiten und der Eisenbahndirektion Elberfeld ist von der hiesigen Gemeinde ein Gesuch um den Bau einer Eisenbahnlinie von hier nach Milspe (Berg.-Märk.) bezw. Schwelm (Berg.-Märk.) unterbreitet worden. Durch die Verwirklichung dieses Eisenbahnprojektes würde eine unmittelbare Eisenbahnverbindung nach Hagen (durch Anschluß an die Bergisch-Märkische Linie bei Milspe) und als Abzweig von dieser Linie eine unmittelbare Verbindung mit Schwelm und dem Ruhrkohlenrevier nach Witten geschaffen werden.

Das Jubiläumsjahr.

Breslau, 6. März.

In seiner heutigen Sitzung bewilligte der Provinziallandtag aus Anlaß des bevorstehenden 25jährigen Regierungsjubiläums des Kaisers Wilhelm zur Errichtung einer Lungenheilstätte für Kinder, die den Namen des Kaisers tragen soll, den Betrag von 100 000 Mark.

Berlin, 6. März.

Außer den Erinnerungsmünzen an 1813 soll noch eine Medaille aus Anlaß des Regierungsjubiläums Kaiser Wilhelms ausgegeben werden, über die das preußische Staatsministerium Beschluß zu fassen hat. Sie soll an einem Bande getragen werden und kommt für Staatsbeamte, Offiziere und Personen in Betracht, die zum preußischen Königshause in Beziehung stehen.

Leipzig, 6. März.

Die Dreimark-Gedenkmünze zur Erinnerung an die Schlacht bei Leipzig 1813 wird am 18. Oktober ausgegeben werden. Die sächsische Regierung hat für eine Million solcher Dreimarkstücke in Auftrag gegeben.

Was gibt es Neues?

(Telegraphische und Korrespondenz-Meldungen.)

Die Fürsten und die Vermögensabgabe.

Berlin, 6. März. Es darf nunmehr als feststehend betrachtet werden, daß sämtliche deutsche Bundesfürsten bereit sind, auf ihr Steuerprivileg bei der Deckung der für die Heeresvorlage erforderlichen Milliarde zu verzichten. Es wird daher in der Vorlage über die einmalige Vermögensabgabe keine Bestimmung über die Heranziehung der Bundesfürsten zu dieser Abgabe enthalten sein. Es soll damit zum Ausdruck gebracht werden, daß die von den Bundesfürsten zu leistenden Beiträge einen durchaus freiwilligen Akt darstellen, dem der Ausnahmecharakter gewahrt werden muß.

Protest gegen die französische Heeresvorlage.

Paris, 6. März. Kriegsminister Etienne brachte heute in der Deputiertenkammer den Gesetzentwurf, betreffend die dreijährige Dienstzeit, ein. Schon bei seinen ersten Worten protestierte die äußerste Linke mit unerhörter Heftigkeit. Der Minister blieb ruhig. Der Präsident der Kammer versuchte energisch, die Ruhe wieder herzustellen, jedoch vergeblich.

Ein asiatischer Dreibund.

Schanghai, 6. März. Wie in Kreisen, die dem Präsidenten von China Yuan-Schikai nahestehen, versichert wird, beabsichtigen China, Japan und Siam ein Bündnis zu schließen, um das weitere Vordringen der Fremden zu verhindern. Die treibende Kraft zu diesem Bündnis soll der Gründer der chinesischen Republik Sunjatsen sein, der sich zu diesem Zweck seit einiger Zeit in Japan aufhält.

Der Abfall Nordmexikos.

Newyork, 6. März. Die Ruhe ist in Mexiko immer noch nicht hergestellt; vielmehr erregt jetzt ein neuer Umstand das von Leidenschaften aufgewühlte Land. Die Nordstaaten unter Führung des Staates Senora wollen sich von dem übrigen Mexiko lostrennen. Sie rüsten bereits und beabsichtigen, den Regierungstruppen mit Gewalt entgegenzutreten.

Ein weiblicher Verteidiger vor einem Kriegsgericht.

Toulon, 6. März. Vor dem hiesigen Marinekriegsgericht erschien heute als Anwalt für den angeklagten Matrosen Dupuy Frau Dr. Vallat, die Gattin eines hiesigen Artilleriehauptmanns. Dupuy war in erster Instanz wegen verschiedener schwerer Vergehen auf dem verunglückten Kreuzer „Liberté" zu fünf Jahren Zwangsarbeit, Degradation und 20 Jahren Landesverweisung verurteilt worden. Den überzeugenden Ausführungen seines weiblichen Verteidigers hatte er es zu verdanken, daß jene schwere Strafe auf drei Jahre algerische Strafkolonie ermäßigt wurde.

Berlin, 6. März. Der 40jährige hiesige Bankier Noffke hat sich nach Unterschlagung von etwa 80 000 Mark erschossen.

Berlin, 6. März. Bei Hennigsdorf wurde auf den radelnden Bäckermeister Behrend geschossen. Der Arbeiter Späth wurde verhaftet und gestand ein, auf B. geschossen zu haben, um ihn dann zu berauben.

Berlin, 6. März. Der zweite angebliche Anschlag auf Automobile durch Sperren der Chaussee bei Schulzendorf mittels eines Drahtes hat sich als erdichtet herausgestellt.

München, 6. März. Leutnant Bedenk vom 17. Infanterie-Regiment stürzte bei einem Übungsflug auf dem Militärfliegerübungsplatz in Oberschleißheim ab. Er wurde schwer verletzt unter den Trümmern des Flugapparates hervorgezogen.

Kairo, 6. März. In einer meist von Arabern bewohnten Vorstadt wurden 250 Häuser eingeäschert. 12 Menschen sollen den Tod in den Flammen gefunden haben; über 5000 Eingeborene sind ohne Obdach.

Danksagung.

Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme beim Hinscheiden unserer teuren Entschlafenen sagen wir allen unsern herzlichsten Dank.

Lösenbach, den 7. März 1913.

Th. Schickhaus u. Kinder.

Landwehrverein Schalksmühle.

Im Anschluss an das Fackelturnen des Schalksmühler Turn-Vereins Schalksmühle findet anlässlich des **100jährigen Gedenktages der Erhebung Preussens** im Befreiungskriege am **Sonntag, den 9. März** ein

Fackelzug mit darauffolgendem **Kommers**

mit Damen

in der Turnhalle statt. — **Antreten** um 7½ Uhr abends vor dem Hotel Müller.

Wir bitten die Vereine von Schalksmühle und Umgegend, sowie die gesamte Bürgerschaft, sich an dieser Veranstaltung zu beteiligen.

Im Namen mehrerer Ortsvereine:

Der Landwehr-Verein Schalksmühle.

Fackeln werden im Hotel Müller und Hotel zur Post zum Verkauf bereit gehalten.

Billige Fischkonserven

Bismark-Heringe	4	Liter-Dose	Mark	2.25
„ „	2	„ „	„	1.35
feinste Rollmöpse	4	„ „	„	2.15
„ „	2	„ „	„	1.25
„ Bratheringe	4	„ „	„	1.80
„ Heringe in Gelee	2	Liter-Dose	„	1.35
„ Sardinen	4	Kilo-Fässchen	„	1 80

empfiehlt

Aug. Vollmerhaus, Kierspe-Bhf.

Bekanntmachung.

Die festgesetzte Gemeindesteuerliste der Gemeinde Schalksmühle für 1913, enthaltend die nach einem Einkommen von unter 900 Mark veranlagten Steuerpflichtigen, liegt vom 10. dss. Mts. ab 14 Tage lang beim Unterzeichneten zur Einsicht offen.

Schalksmühle, 4. März 1913.

Der Gemeinde-Vorsteher: Groll.

Rotkohl, Weißkohl, Wirsing, Blumenkohl, Grünkohl, Endiviensalat, Kopfsalat, Selleriekuollen, Porre, Karotten, Mohrrüben, Steckrüben, empfiehlt

Fritz Bangert, Halver.

Schalksmühler Turnverein e.V.

Sonntag, den 9. März, morgens 9½ Uhr

Antreten

(mit Vereinsmütze)

am Vereinslokale Hotel Husser zum gemeinschaftlichen

Vaterländischen Festgottesdienst.

Um zahlreiche Beteiligung bittet

Der Vorstand.

Futter-Runkeln

empfiehlt

C. Zimmermann,

Ohl-Rönsahl.

Evangel. Kirchengemeinde Halver.

Am Sonntag, den 9. d. M. findet in unserer Kirche ein

Vaterländischer Festgottesdienst

statt, zum Gedächtnis der ruhmreichen Erhebung Preußens und des Befreiungskrieges vor 100 Jahren. Der Gottesdienst beginnt um 10½ Uhr vormittags. Hierzu laden wir unsere Gemeindeglieder, besonders die Beamten und die Vereine unserer Gemeinde ergebenst ein.

Programme werden an den Kirchtüren verteilt.

Halver, den 1. März 1913.

Das Presbyterium: Dresbach.

Landwehr-Verein Halver.

Am kommenden Sonntag, 9. März, morgens 10½ Uhr findet in unserer Kirche der von Sr. Majestät dem Kaiser vorgeschriebene **Vaterländische Festgottesdienst** aus Anlaß der Hundertjahrfeier der Erhebung Preußens und der Befreiungskriege statt. Es ist unsere Pflicht an dieser Feier geschlossen teilzunehmen. Wir werden deshalb morgens 10 Uhr vor dem Vereinslokal antreten und gleichzeitig einen

Vereinsappell

abhalten, von dem nur erkrankte Kameraden befreit sind.

Nach dem Kirchgang **gemütliches Zusammensein** im Vereinslokal und Besprechung des Fackelzuges.

Unter Beteiligung der Turnvereine „Halver" und „Unter den Linden" findet abends 7½ Uhr ein

Fackelzug

statt, der sich durch die Hauptstraßen unseres Ortes bewegen und auf der Karlshöhe durch Zusammenwerfen der Fackeln enden wird. Aufstellung des Zuges

pünktlich 7 Uhr

vor unserem Vereinslokal.

Wachsfackeln werden soweit der Vorrat reicht zum Preise von 40 Pfg. auch an Nichtmitglieder der drei Vereine bereitwilligst abgegeben. — Darauf:

Festkommers

auf der Karlshöhe. — (Liederbücher sind mitzubringen)

Der Vorstand.

Zur Konfirmation und Kommunion

empfehlen:

Kravatten	Handschuhe
Kragen	Taschentücher
Serviteurs	Taschen
Manschetten	Gürtel
Knöpfe	Strümpfe
Hosenträger	Schirme

Beste Qualitäten! — Billigste Preise!
Gelbe Rabattmarken!

Hermanns & Froitzheim
Nachf. Willy Karhoff
Hagen i. W.
Elberfelderstr. Nr. 4 und Körnerstr. Nr. 3.

Bekanntmachung.

In unser Handelsregister A Nr. 432 ist als neuer Inhaber der Firma Woeste & Co. zu Heesfeld b. Brügge i. W. heute der Fabrikant Victor Wisse in Heesfeld b. Brügge i. W. eingetragen. Daselbst ist heute ferner eingetragen: Der Uebergang der in dem Betriebe des Geschäfts begründeten Forderungen und Verbindlichkeiten ist bei dem Erwerbe des Geschäfts durch den Fabrikanten Victor Wisse in Heesfeld ausgeschlossen.

Lüdenscheid, 1. März 1913.

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Es wird hierdurch erneut auf die Bestimmungen der Ober-Präsidial-Polizei-Verordnung vom 25. Juli 1893, wonach bestraft wird, **wer während der Feld- oder Waldarbeit Hunde mit sich führt** und solche frei umher laufen läßt, sowie der Lokal-Polizeiverordnung vom 9. März 1891 wonach bestraft wird, **wer in fremden Jagdrevieren Hunde ohne Knüppel**, welche sie an der Aufsuchung und Verfolgung des Wildes hindert, oder frei umher laufen läßt, hingewiesen.

Die Polizeibeamten sind angewiesen, jede Uebertretung unnachsichtlich zur Anzeige zu bringen.

Lüdenscheid, 22. Febr. 1913.

Der Amtmann: Strosser.

Ia. Delikateß-Würstchen
Ia. westfälische Blockwurst
Max Laisle, Oberbrügge.

Theater in Neuenhaus

bei Kierspe.

Im Saale des Herrn Pfennig
Sonntag, 9. März 1913
Gastspiel
des Rheinisch-Westfäl. Ensemble.
Der Bauer und der Millionär
große Gesangs-Posse mit Tanz von W. Kaiser.
Anfang abends 8 Uhr.
Preise der Plätze:
Im Vorverkauf bei Herrn Pfennig: 1. Platz 70 Pfg., 2. Platz 50 Pfg. — An der Abendkasse: 1. Platz 80 Pfg., 2. Platz 60 Pfg.
Nachm. 4½ Uhr: Kindervorstellung „Max und Moritz"
Eintrittspreise: 1. Platz 30 Pfg., 2. Platz 20 Pfg.
Ph. W. Müller.



Haferstroh Heu

hat abzugeben
Otto Ohler, Ohl, Bezirk Köln.

Otto Abel, Halver

Herren- und Damen-Friseur.



Damen-Frisier-Salon
vollständig separat.
Damen-Bedienung.
Kopfwäsche mit neuest. Heissluft-Trockenapparat.
Warmwasserapparat.
Kamm- und Bürstenwaren.

Anfertigung moderner
Haararbeiten
billigste Berechnung.
Ank. von ausgek. Haaren.
Verk. sämtl. Parfümerien u. Toilettartikel erster Firmen wie: Wolf & Sohn, Dr. Dralle usw

Prompte Bedienung ausser dem Hause, auf Telephon. Anruf.
Erstklassige Referenzen.
Telephon 148. Telephon 148.

Billige, gesunde, schmackhafte Küche mit
MAGGI's Würze, Suppen, Bouillon-Würfel.
Stets frisch zu haben bei
Fr. Wilh. Schulte, Halver, Kronprinzenstrasse 14.

Katholischer Gottesdienst in Halver.
Freitag, den 9. März
abends 8 Uhr: Fastenandacht.
Sonntag, den 7. März
7¼ Uhr: Gelegenheit zum Beichten.
8 Uhr: Frühmesse mit Predigt.
10½ Uhr: Hochamt mit Predigt.
Abends 6 Uhr: Andacht mit Predigt.

Für sofort gesucht:
Einige tüchtige
Handschmiede
bei dauernder Beschäftigung u. hohem Verdienst.
Zu Ostern suchen wir einen
Lehrling
mit guter Schulbildung **für unsere Expedition**, sowie einen
Lehrling
für die Packstube.
Dresbach & Co., Halver.

Ein Bankarbeiter
sowie
einige jugendl. Arbeiter
finden sofort oder zu Ostern, dauernde Beschäftigung.
Gebr. Steller, Halver.

1 Bäckergeselle
für sofort gesucht.
Carl Wasserfuhr, Ennepe
Post Schwenke.

Ein
jüngerer Packer
für sofort gesucht
Gust. Mesenhöller, Carthausen.

Wir suchen zu Ostern
junge Mädchen und Burschen
bei leichter Arbeit und gegen guten Lohn.
Alberts & Mesenhöller,
Oberbrügge.
Bahnstation: Vollme-Ehringhausen.

Geld-Darlehen
Reelle Leute jed. Berufes erhalten Darlehn unter den günstigst. Beding. und ohne Bürgen vom Selbstgeber. Streng reell und verschwiegen durch Frau H. Lieber, Barmen-R., Heckinghauserstr. 209, 1. Etage. Sprechzeit täglich, Sonntags von 10—1 Uhr.

Ia. frische Speisewurzeln
(Möhren) billigst.
Ernst Reuser, Halver.

Die
städtische Sparkasse Radevormwald
verzinst **alle Einlagen ohne Einschränkung** mit
4%.
Einlagen können auch kostenlos bei jeder Postanstalt auf Postscheckkonto Nr. 7454 Köln erfolgen.
Die Sparkassen-Verwaltung.

Einladung

zur Jahrhundertfeier von Preußens Erhebung.
Am Sonntag, den 9. März
in der **Schalksmühler Turnhalle**
4 Uhr nachm. beginnend:
Freiübungen, Geräteturnen, Spiele der Jugend- und Männerabteilung des Schalksmühler Turn-Vereins.

Fest-Vortrag
über die Bedeutung von 1813.

Vorführung von Lichtbildern.

Die schulentlassene Jugend, ihre Eltern u. Lehrherrn, sowie Freunde derselben sind zu dieser Feier freundlichst und dringend eingeladen.

Die Mitglieder des Ortsausschusses für Jugendpflege
in Hülscheid und Schalksmühle.



Freiw. Feuerwehr
Neuenhaus.
Sonntag, den 9. März 1913
morgens 9 Uhr
Antreten
am Vereinslokal
zum gemeinschaftlichen Kirchgang.
Die Kameraden werden gebeten pünktl. u. vollzählig anzutreten.
Das Kommando.

Männer-Gesang-Verein Rotthausen.
Samstagabend 9 Uhr
Chorstunde.
Pünktliches und vollzähliges Erscheinen erwünscht
Der Vorstand.



Wunderschöner deutscher
Schäferhund
steht spottbillig zu verkaufen.
L. Stracke, Kaisersaal,
Radevormwald.

Ernst Alte, Halver

Kronprinzenstraße 9
Uhren-, Optik- u. Goldwaren-Geschäft
empfiehlt alle in Fach einschlagende Artikel.
Reparaturen werden gut u. billig ausgeführt.
Ferner empfehle mein Lager in:
Nickel- und Alfenidewaren, Bestecken, Hochzeits- und Gelegenheits-Geschenken.
Altes Gold u. Silber wird in Zahlung genommen.

Waschbrett

ganz aus Holz, die eine Seite für feine und die andere für grobe Wäsche.

Besondere Vorzüge:

1. Fünf Ueberläufe sind vorhanden.
2. Bedeutend leichtere Arbeit.
3. Absolute Schonung der Wäsche.
4. Unbegrenzte Haltbarkeit.

Der Preis beträgt nur **135 Pfennig** und erfolgt der Versand gegen Nachnahme unter Anrechnung des Portos.

Alleinverkauf:

Reinhold Schuster, Oberbrügge.

Bauckhagens Haushaltungs-Magazin Halver.

Billigste Bezugsquelle für
Herde u. Oefen, Wasch-, Wring- und Kartoffelschälmaschinen, Mangelmaschinen sowie sämtl. Haushaltungsgegenstände aller Art.



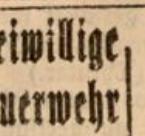
Freiwillige Feuerwehr
Buschhausen.
Samstag, den 8. März cr.,
abends 8½ Uhr
Generalversammlung
Tagesordnung:
1. Jahresbericht.
2. Rechnungsablage
3. Vorstandswahl.
4 Verschiedenes.
Vollzähliges Erscheinen erbeten
Der Vorstand.

Landwehr-Verein Schalksmühle.

Am Sonntag, den 9. März vorm 9½ Uhr tritt der Verein vor dem Vereinslokale zur Teilnahme an dem
Vaterländischen Festgottesdienst
an, wir bitten um zahlreiches Erscheinen.
Der Vorstand

Turnverein Halver
eingetr. Verein.
Sonntag, den 9. März cr.
morgens 10 Uhr
Antreten
(in Mütze)
im Vereinslokal zum gemeinschaftlichen Besuch des
Vaterländischen Festgottesdienst.
Um allseitige Teilnahme bittet
Der Turnrat.

Frische Bücklinge
empfiehlt
Fritz Bangert :: Halver i. W.



Wehr-Verein Bommert.
Am Sonntag, den 9. März
morgens 9 Uhr
Antreten
der Kameraden im Vereinslokale
zum gemeinschaftlichen Kirchgang.
Um zahlreiche Beteiligung bittet
Der Vorstand.

Wehr-Verein Kierspe-Bhf.

Feier
der hundertjährigen Wiederkehr Erhebung Preußens
Sonntag 9. März 1913.
Morgens 9¼ Uhr:
Antreten sämtlicher Vereine
zum gemeinschaftl. Kirchgang nach Kierspe
Nachm. 4½ Uhr: Beginn der Feier im Saale des Herrn Rud. Cramer.
Um zahlreiche Beteiligung bittet
Der Vorstand.

Turn-Verein Unter den Linden Halver.

An dem am Sonntag, den 9. März, abends 7 Uhr stattfindenden **Fackelzug** wollen sich unsere Mitglieder vollzählig daran beteiligen. Die Fackeln werden seitens des Vereins um 6½ Uhr am Vereinslokale abgegeben, woselbst auch angetreten wird.

Der Vorstand.

Am selben Tage abends 6 Uhr
Vorstandssitzung.